

Buchbesprechungen

POWELL, R. & R.W. HENDERSON (1996): *Contributions to West Indian Herpetology. A Tribute to Albert Schwartz*. – St. Louis (Society for the Studies of Amphibians and Reptiles), 457 S., mit 8 Farbtafeln und zahlreichen s/w-Fotos und Graphiken. ISBN 0-916984-370.

Das vorliegende Werk enthält 33 Beiträge und neun Zusammenfassungen von Vorträgen, die anlässlich eines dem Andenken von ALBERT SCHWARTZ gewidmeten Symposiums der Society for the Study of Amphibians and Reptiles gehalten wurden. Insgesamt haben 59 Autoren an dem Band mitgewirkt. Das Buch ist in sechs Sektionen unterteilt: ALBERT SCHWARTZ (4 Beiträge), Geschichte der Herpetologie der Westindischen Inseln (2 Beiträge inklusive einer Checkliste), Evolution, Systematik und Biogeographie (8 Beiträge), Ökologie und Verhalten (12 Beiträge), Naturschutz (7 Beiträge) und Abstracts (9 Beiträge). Zusätzlich enthält das Buch 8 Farbtafeln mit 71 Fotos sowie einen Index der wissenschaftlichen Namen.

Die Sektion „ALBERT SCHWARTZ“ enthält persönliche Erinnerungen dreier bekannter nordamerikanischer Herpetologen an ALBERT SCHWARTZ sowie eine vollständige Bibliographie seiner herpetologischen Arbeiten, auch derjenigen Werke, die nicht die Westindischen Inseln betreffen.

Die Sektion „Geschichte der Herpetologie der Westindischen Inseln“ enthält eine kondensierte Übersicht über die Erforschung ihrer reichen Herpetofauna, eine Checkliste und den Farbtafelteil. Die Erforschung der Herpetofauna der Westindischen Inseln, die bereits im letzten Jahrhundert intensiv betrieben wurde, hat nicht nur die Herpetologie, sondern viele andere Wissenschaftszweige wie die Biogeographie, Evolutions- und Ökologie stark geprägt. Wie bei nordamerikanischen Autoren oft der Fall, wird hier allerdings ein US-amerika-zentriertes Weltbild der Wissenschaftsgeschichte dargestellt. Manche Forschungsrichtungen, die in Nordamerika und auf den Westindischen Inseln erst ab den siebziger oder achtziger Jahren dieses Jahrhunderts betrieben werden, hatten ältere Vorläufer im Mit-

telmeerraum, beispielsweise Arbeiten von KRAMER (1937, 1946) oder EISENTRAUT (1950) zur Evolution und Ökologie von Inselorganismen. Doch solche Arbeiten werden bis heute in Nordamerika nur vereinzelt wahrgenommen. Trotz dieses Mangels reflektiert die Geschichte der Herpetologie der Westindischen Inseln über deren Erforschung hinaus einige wesentliche Entwicklungen in der Ökologie, Evolutionsbiologie und Biogeographie.

Die Checkliste enthält 622 Arten. Für jede Art ist die Verbreitung auf den Westindischen Inseln in Kurzform angegeben. Sie enthält weiterhin die vollständigen Zitate der Originalbeschreibungen, Hinweise zum Typenmaterial, den aktuellen taxonomischen Status und Hinweise auf wichtige Übersichtsliteratur. Außerdem sind einzelne Taxa in der Checkliste in ihrem Status geändert worden, beispielsweise *Hemidactylus brookii haitianus* wird als eigenständige Art *H. haitianus* betrachtet. Alle Statusänderungen werden begründet.

Die Fotos der Farbtafeln sind von sehr unterschiedlicher Qualität. Neben ausgezeichneten Fotos vor allem bei den Fröschen finden sich auch eine Reihe unscharfer Abbildungen. Zwei südamerikanische Arten sind statt nahe verwandter karibischer Arten abgebildet. Eine etwas sorgfältigere Auswahl der Fotos und eine Beschränkung auf westindische Arten wäre hier besser gewesen. Alle Abbildungen sind relativ klein. Dieser Teil des Buches ist seine einzige Schwäche.

Die acht Beiträge zu „Evolution und Biogeographie der Westindischen Herpetofauna“ werden von einem umfassenden Review von S.B. HEDGES angeführt, gefolgt von Artikeln, die ausgewählte Frosch- (3 Beiträge) oder Reptiliengruppen (2 Beiträge) beziehungsweise Regionen behandeln (2 Beiträge). Abgesehen vom Beitrag LAZELL's über die Artbildung in Jamaika präsentieren alle übrigen Beiträge kompetent geschriebene Analysen von neuen beziehungsweise bereits vorhandenen Daten. Der Beitrag von LAZELL fällt demgegenüber etwas ab. Sein Szenarium zur Artbildung enthält eine Serie höchst unwahrscheinlicher Annahmen über geneti-

sche und populationsbiologische Prozesse (z.B. identische Mutationen in verschiedenen isolierten Populationen; Hybridisierung mit völligem Erlöschen der paternalen mitochondrialen DNA aber völligem Erlöschen der chromosomalen maternalen Erbinformation) und kann auf diese Weise nur extrem unwahrscheinlich abgelaufen sein. Positiv zu seiner Arbeit anmerken möchte ich, daß er die Evolutionsszenarien, die cladistischen Analysen der Phylogenie zugrunde liegen, als viel zu einfach und unrealistisch kritisiert.

Die 12 Beiträge zu „Ökologie und Verhalten“ stellen ebenfalls eine Mischung aus Übersichts- und Originalarbeiten dar und behandeln die Fortpflanzungsbiologie von Fröschen und Echsen, die Nahrungsbiologie und Einnischung von Fröschen und Reptilien, die Zusammenhänge zwischen Morphologie und Ökologie von Echsen und Schlangen sowie Parasiten des Laubfrosches *Osteopilus brunneus*. Die Arbeiten sind sehr unterschiedlich geschrieben und nicht so sorgfältig editiert wie die der Sektion über Biogeographie und Phylogenie. So finden sich in manchen Beiträgen einzelne Widersprüche zwischen Abbildungen, Tabellen, Legenden und/oder Text; nicht immer ist die verwendete Statistik adäquat oder ausreichend beschrieben. So fehlen beispielsweise im Beitrag von JOGLAR et al. zur Biologie des höhlenbewohnenden *Eleutherodactylus cooki* Vergleiche mit den verfügbaren Mikrohabitatstrukturen, ohne die Schlüsse auf bevorzugte Strukturen und daraus abgeleitete Interpretationen nicht möglich sind. Ebenso bleiben einige der Aussagen von CENSKY zur Evolution des Geschlechtsdimorphismus von *Ameiva plei* ungesichert, da keine statistischen Vergleiche der Nahrungszusammensetzung von Weibchen und Männchen beziehungsweise zwischen der gefressenen und der als Angebot gemessenen Nahrung vorgenommen wurden. Nach eigenen Erfahrungen ist die verwendete Methode, das Nahrungsangebot mit ausgelegten Platten zu messen, die mit Tanglefoot™ bestrichen werden, oft sehr selektiv und kann ohne statistischen Vergleich mit der gefressenen Nahrung nicht mit dem Nahrungsangebot gleichgesetzt werden. Trotz dieser Mängel sind die zusammenfassenden Schlußfolgerungen aller Beiträge plausibel.

Die Sektion „Naturschutz“ umfaßt sieben Artikel, die sich mit dem Status und der

aktuellen Verbreitung von ausgewählten Amphibien- oder Reptilienarten(gruppen) und dem Status von Amphibien und Reptilien im Exuma Cays Naturpark, Bahamas beschäftigen. Der letztgenannte Artikel stellt eine gute Analyse des Einflusses biogeographischer und menschlicher Faktoren (Ansiedlung und eingeschleppte Säuger) auf die aktuellen Verbreitungsmuster der Amphibien und Reptilien des Parkes dar. Die meisten Beiträge zeigen starke Bestandseinbrüche bis hin zur möglichen Extinktion, die wir für einige Arten auf den Westindischen Inseln verzeichnen müssen. Allerdings ist die von JOGLAR & BURROWES in ihrem Beitrag über den Status von Fröschen auf Puerto Rico verwendete Statistik ungeeignet [siehe DENNIS & TAPER (1994) für eine geeignete Methodik] und ihre Aussagen, welche Arten stabil waren und welche abgenommen haben, sind nicht abgesichert. Während auf den Westindischen Inseln viele Arten abgenommen haben, lokal oder generell erloschen, hat die Riesenschlange *Corallus hortulanus* von den anthropogenen Umgestaltungen der Landschaft stark profitiert.

Die Kurzzusammenfassungen von Vorträgen beschäftigen sich mit anthropogenen Einflüssen auf die Herpetofauna, Populationsfluktuationen von Fröschen, Habitatnutzung, verhaltenbiologischen Aspekten und morphologischen Fragestellungen. Abgerundet wird das Buch durch einen Index der wissenschaftlichen Namen.

Trotz der erwähnten Mängel hinterläßt das Buch insgesamt einen ausgezeichneten Eindruck. Auch der Druck und die Bindung sind von ausgezeichneter Qualität. Das Buch kann daher allen uneingeschränkt empfohlen werden, die sich intensiv mit der Herpetofauna der westindischen Inseln beschäftigen. Für den reinen Liebhaber dürften aber das Bestimmungsbuch beziehungsweise das Übersichtswerk von SCHWARTZ & HENDERSON (1985, 1991) interessanter sein.

Schriften

DENNIS, B. & M. L. TAPER (1994): Density dependence in time series observations of natural populations: estimation and testing. – Ecol. Monogr. 64: 205-224.

EISENTRAUT, M. (1950): Die Eidechsen der spanischen Mittelmeerinseln und ihre Rassenaufspaltung im Lichte der Evolution. – Mitt. zool. Mus. Berlin 26: 1-228.

- KRAMER, G. (1937): Beobachtungen über Paarungsbiologie und soziales Verhalten von Mauereidechsen. – Z. Morphol. Ökol. Tiere 32: 752-783.
- (1946): Veränderungen von Nachkommensziffern und Nachkommengröße sowie Altersverteilung von Inseleidechsen. – Z. Naturforschung 1: 700-710.
- SCHWARTZ, A. & R.W. HENDERSON (1985): A Guide to the Identification of the Amphibians and Reptiles of the West Indies exclusive of Hispaniola. – Milwaukee (Milwaukee Publ. Mus.).
- (1991): Amphibians and Reptiles of the West Indies: Descriptions, Distributions, and Natural History. – Gainesville (Univ. Florida Press).

KLAUS HENLE, Leipzig

SZCZERBAK, NIKOLAI N. & MICHAEL L. GOLUBEV (1996): *Gecko Fauna of the USSR and Contiguous Regions*. – Contributions to Herpetology (SSAR), Vol. 13, I-IX, 233 pp., mit 22 Farbfotos, 98 s/w-Fotos und Verbreitungskarten. ISBN 0-916984-39-7.

Seit dem Erscheinen der Originalausgabe „*Gekkony fauny SSSR i sopredelnych stran*“, in der Muttersprache der Autoren, vergingen nur zehn Jahre bis zu einer Neuauflage, dieses Mal in englischer Sprache. Zu verdanken ist die überarbeitete und übersetzte Version der amerikanischen „Society for Study of Amphibians and Reptiles“, die das Buch im Rahmen ihrer supplementären Monographienreihe „Contributions to Herpetology“ herausgab. Die Übersetzung aus dem Russischen übernahmen MICHAEL L. GOLUBEV und SASHA A. MALINSKY.

Im Vorwort zur englischen Auflage schildert M. L. GOLUBEV unter anderem, wie intensiv sich beide Autoren auf die Entstehung des Buches vorbereitet haben, warum sie einzelne Gattungen, die eigentlich hätten mit bearbeitet werden sollen (z. B. *Stenodactylus*), dann doch nicht aufgenommen haben und auch, welche administrativen sowie politischen Schwierigkeiten sie zu überwinden hatten. Letzteres ist aber wohl nur von jemanden in vollem Umfang zu verstehen, der

sich selbst mit derartigen „delikatsten Umständen“ konfrontiert sah.

Die „General Section“ beginnt mit einer Übersicht zur Erforschungsgeschichte der Geckos des von den Autoren zoogeographisch bearbeiteten Raumes, mit deutlich gesetzten, taxonomischen Schwerpunkten. Es schließt sich ein Kapitel über Material und Methoden an, gefolgt von einer Darstellung zur Phylogenie und Zoogeographie der einzelnen Gattungen. Zwischenzeitlich beschriebene Arten (*Alsophylax boehmei*, *Cyrtodactylus battalensis*, *Tenuidactylus batuensis*, *T. fortmunroi*, *T. indusoani*, *T. kohsulaimani*, *T. medogensis*, *T. rohtasfortai*) werden in diesem Abschnitt zitiert, sind aber im Hauptteil nicht beschrieben. Übersehen wurden zwei ebenfalls neu beschriebene Taxa aus der *Tenuidactylus-kotschyi*-Verwandtschaftsgruppe, *bileki* (TIEDEMANN & HÄUPL 1982) und *bolkarensis* (RÖSLER 1994). Unkommentiert bleibt der Versuch, das Taxon *yarkandensis* zu revalidieren (KHAN 1994), und es fehlt ein Hinweis auf die Art *Teratoscincus toksunicus* (WANG GUOYING et al. 1989). Ein Gattungsschlüssel, in dem zusätzlich auch *Hemidactylus* und *Stenodactylus* (im speziellen Teil werden Arten beider Gattungen nicht besprochen) aufgenommen sind, beschließt den einleitenden Buchabschnitt.

In der „Systematic Section“ werden nach stammesgeschichtlichen und verwandtschaftlichen Aspekten angeordnet, die Arten der Gattungen *Eublepharis*, *Teratoscincus*, *Crossobamon*, *Alsophylax*, *Bunopus*, *Tropicolotes*, *Carinatogekko*, *Tenuidactylus* und *Agamura*, also sämtlichst nur Formen ohne Haftapparat, besprochen. Die Angaben zu den Arten, soweit polytypisch, auch die Unterarten einschließend, werden nach einem gleichbleibenden Schema abgehandelt und beinhalten im Maximum: Diagnose, Holotypus, Lectotypus, Beschreibung, Färbung und Zeichnung, Geschlechtsunterschiede und Variation, Verbreitung, Geographische Variation, Systematik, Ökologie, Lebensraum, Temperaturansprüche, Aktivität im Tag- und Jahresrhythmus, Häutung, Nahrung, Fortpflanzung, Jungtiere, Feinde, Verhalten und Schutzwürdigkeit. Alle Einzelinformationen sind entweder von den Autoren selbst ermittelt oder beobachtet (partiell von ihnen schon früher veröffentlicht, oder sie bezeugen eine intensive und erfolgreiche

Literaturrecherche. Wahrhaft erschöpfend „bearbeiteten“ Formen (z. B. *Tenuidactylus caspius*, *Tenuidactylus fedtschenkoi*) stehen solche (z. B. *Tenuidactylus chitralensis*, *Agamura femoralis*) gegenüber, über die insgesamt nur in 4-5 Stichpunkten informiert wird, wo also noch ein breiter Forschungsbedarf besteht. Alleinige Ausnahme ist *Tenuidactylus kotschyi*, von der lediglich die Unterart *danilewskii* nach dem üblichen Schema, die übrigen Unterarten, in Gruppen zusammengefaßt, ausschließlich mit ihren, die subspezifische Abgrenzung begründenden Merkmalen aufgelistet werden (vgl. BEUTLER, 1981). Enorm wertvoll und praktisch sind die Bestimmungsschlüssel – insbesondere die von der Gattung abwärts –, die das schnelle Zuordnen eines gesuchten Taxons ganz erheblich erleichtern. Wirkungsvoll unterstützt wird die Handhabung der Bestimmungsschlüssel noch dadurch, daß zahlreiche, morphologische Bestimmungsmerkmale detailliert in den schwarz/weiß-Abbildungen dargestellt sind. Instruktive Punktkarten ergänzen die Verbreitungsangaben im Text, und im ersten Buchdrittel sind in einem Tafelblock 24 Arten aus den Gattungen *Eublepharis*, *Teratoscincus*, *Crossobamon*, *Stenodactylus*, *Alsophylax*, *Bunopus*, *Tropiocolotes* und *Tenuidactylus* in sehr guten bis guten Farbabbildungen dargestellt.

Der Index wurde unverändert von der russischen Originalausgabe übernommen und enthält damit leider nicht die zusätzlich einbezogenen Arten. Vervollständigt wurde dagegen in einem Anhang die neu ausgewertete Literatur.

Konsequent folgen die Autoren dem von ihnen entwickelten taxonomischen Konzept, das inhaltlich eine Trennung der Indo-Malayischen Nacktfingergeckos (*Cyrtodactylus*) von den Paläarktischen Nacktfingergeckos (*Tenuidactylus*) vorsieht und zwar unter Einbeziehung ihrer Tibet-Himalaya-Gruppe in *Tenuidactylus* und nicht in *Cyrtodactylus*, entgegen der Meinung anderer Systematiker (z. B. KLUGE 1991, 1993). Gleich wie man zur Taxonomie der altweltlichen Nacktfingergeckos steht, ist es die Frage der Namensgebung (hat *Cyrtopodion* Priorität gegenüber *Tenuidactylus*?), die in den letzten Jahren zu Irritationen führte. Unterschiedliche taxonomische Sichtweisen, verbunden mit abweichenden Interpretationen der Nomenklaturregeln und nicht zuletzt auch das

Revalidieren von älteren Namen, die daraufhin kurze Zeit später wieder eingezogen wurden, mögen die Ursachen dafür gewesen sein. Es würde den Rahmen dieser Rezension sprengen, wollte man versuchen, die verwirrende nomenklatorische Situation, wie sie nach Aufspaltung der früheren Sammelgattung *Gymnodactylus* entstanden ist, hier auch nur ansatzweise zu kommentieren. Nur soviel sei dazu bemerkt, daß nämlich die von BÖHME (1985) vertretene Auffassung, nach der *Cyrtopodion* als verfügbarer Gattungsname für *Tenuidactylus* stehen muß, allgemein anerkannt wird.

Band 13 der „Contributions to Herpetology“ ist zweifellos ein Meilenstein in der Erforschungsgeschichte der paläarktischen »Nacktfinger-Geckos« im weiten Sinn. Das Werk spricht in erster Linie den Taxonomen an, bietet jedoch mit vielen artbezogenen, ökologischen und fortpflanzungsbiologischen Hinweisen auch dem Terrarianer, der sich den nicht leicht zu pflegenden Geckos dieser Region zuwendet, ein Fülle von wichtigen Informationen. NIKOLAI N. SZCZERBAK, dem eigentlichen Initiator des Buches, war es leider nur kurze Zeit vergönnt, sich am Erscheinen der englischen Ausgabe zu erfreuen, bevor er seiner schweren Krankheit erlag.

Schriften

- BEUTLER, A. (1981): *Cyrtodactylus kotschyi* (STEINDACHNER 1870) – Ägäischer Bogenfingergecko. In: W. BÖHME (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. – Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft), Bd. 1, Echsen 1: 53-74.
- BÖHME, W. (1985): Zur Nomenklatur der paläarktischen Bogenfingergeckos, Gattung *Tenuidactylus* SZCZERBAK & GOLUBEV, 1984 (Reptilia: Gekkonidae). – Bonn. zool. Beitr., 36(1/2): 95-98.
- KHAN, M.S. (1994): Validity and redescription of *Tenuidactylus yarkandensis* (ANDERSON, 1872). – Pakistan J. Zool., 26: 139-143.
- KLUGE, A.G. (1991): Checklist of the gekkonid lizards. – Smith. Info. Serv., 85: 1-35.
- (1993): Gekkonid lizards taxonomy. – San Diego, Intern. Gecko Soc., 245 pp.
- RÖSLER, H. (1994): Eine neue Unterart von *Cyrtopodion* (*Mediodactylus*) *kotschyi*

- (STEINDACHNER, 1879) aus der Türkei (Reptilia: Sauria: Gekkonidae). – Zool. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, **48**: 95-101.
- TIEDEMANN, F. & M. HÄUPL (1982): *Cyrtodactylus kotschy* (STEINDACHNER 1870) in the Santorin Archipelago. – Amph. Rept., Wiesbaden, **3**(4): 377-381.
- SZCZERBAK, N.N. & M.L. GOLUBEV (1986): Gekkony fauny SSSR i sopredelnyh stran. – Kiew (Naukova Dumka), 231 S.
- WANG GUOYING et al. (1989): A new species of *Teratoscincus* from Xinjiang China. – J. of August 1st Agri. College, 4, No 12: 10-14. Sonderdruck

HERBERT RÖSLER, Thale

GÜNTHER, R. (Hrsg.) (1996): *Die Amphibien und Reptilien Deutschlands*. – Jena (Fischer), 825 S., mit 328 Abbildungen, 10 Tafeln, 16 Farbtafel und 86 Tabellen. ISBN 3-437-35016-1.

Fast genau 100 Jahre nach dem klassischen Werk von DÜRIGEN (1897) ist erneut ein monumentales Übersichtswerk zur Herpetofauna Deutschlands entstanden, das sicher ebenfalls für lange Zeit als Referenzwerk Bestand haben wird. Unter Leitung von RAINER GÜNTHER haben insgesamt 27 Autoren zum Entstehen dieses Werkes beigetragen. Das Buch gliedert sich in die Kapitel Einleitung, Geschichte der Herpetologie im deutschsprachigen Raum, historische Entwicklung der Herpetofauna Mitteleuropas im Eiszeitalter (Quartär), zwei Bestimmungsteile für Amphibien beziehungsweise für Reptilien sowie in die Artkapitel für Amphibien und Reptilien. Ein Anhang mit den Roten Listen der Amphibien und Reptilien der einzelnen Bundesländer sowie für das gesamte Bundesgebiet, ein 80 (!)-seitiges Literaturverzeichnis sowie ein Register der wissenschaftlichen (nicht ganz korrekt als „lateinisch“ bezeichnet) und deutschen Tiernamen ergänzen das Werk.

Der Bestimmungsschlüssel für die Amphibien ist in einen Teil für Laich, einen Teil für Larven und einen Teil für Tiere nach der Metamorphose geteilt und mit hervorragenden

Zeichnungen illustriert. Außergewöhnlich detailliert wird auf die Unterscheidung der heimischen Wasserfrösche eingegangen, wobei sich hier die Erfahrung und Spezialisierung des Herausgebers sehr positiv niedergeschlagen hat.

Die Artkapitel folgen demselben Schema: Namen, Gestalt, Färbung und Zeichnung, Maße und Gewichte, Geschlechtsunterschiede, Anomalien, Verbreitung (inklusive Gesamtareal außerhalb von Deutschland und Verbreitungskarte in Deutschland), Lebensräume, Vergesellschaftungen mit Amphibien- und Reptilienarten, Tagesverstecke, Winterquartiere und Überwinterung, Phänologie und Wanderverhalten, Bestandsgrößen, Fortpflanzung, Individualentwicklung, Nahrung und Nahrungsaufnahme, Freifeinde und Verteidigung sowie Gefährdung und Schutz. Für viele Arten sind noch zusätzliche Teilkapitel über Lautäußerungen und Karyologie eingefügt.

Die Artkapitel der Amphibien nehmen mit circa 400 Seiten gegenüber knapp 200 Seiten bei den Reptilien einen deutlich größeren Umfang ein, was einerseits den etwas höheren Erforschungsgrad, andererseits sicher aber auch die Spezialisierung des Herausgebers auf Amphibien widerspiegelt. Alle Artkapitel sind von kompetenten Kennern der betreffenden Art geschrieben, wobei sich durch die unterschiedliche Arbeitsrichtung der beteiligten Autoren natürlich auch etwas unterschiedliche Gewichtungen innerhalb der einzelnen Kapitel ergeben haben, die jedoch insgesamt nicht stören. Beispielsweise wird auf die Verwandtschaftsverhältnisse der mitteleuropäischen *Rana*-Arten wesentlich ausführlicher eingegangen als für die übrigen Amphibien.

Alle Artkapitel enthalten eine Fülle von Informationen über den aktuellen Wissensstand. Teilweise wird auf Forschungsdefizite hingewiesen. Erfreulich ist zu bemerken, daß sowohl hinsichtlich der Teilüberschriften als auch des Umfangs faunistischen Aspekten gegenüber ausführlichen Artbeschreibungen ein höheres Gewicht beigemessen wurde. In den faunistischen Teilkapiteln wurde allerdings nicht immer eine ausreichende Gewichtung der Relevanz verschiedener Details und Publikationen vorgenommen. Ebenso unterscheiden sich hier die Kapitel in der Sorgfalt der Bearbeitung, im Umfang der Aufarbeitung des Kenntnisstandes und in der

Zitierfreudigkeit. Beispielsweise werden in den meisten Molchkapiteln verschiedene Publikationen und unveröffentlichte Quellen aufgelistet, bei denen einzelne neotene Larven festgestellt wurden, während wesentliche Publikationen zu Populationen, in denen neotene Exemplare regelmäßig oder häufig auftraten (Übersicht z.B. in BENL 1965, HENLE 1983) fehlen. Oft werden auch unveröffentlichte Daten zu Themen vorgestellt, zu denen ausreichend publizierte Daten vorliegen. Da keine weitere Auswertung dieser unveröffentlichten Daten erfolgte, sind sie überflüssig, zumal sie für weitergehende Vergleiche meist nicht oder nur sehr eingeschränkt brauchbar sind, weil Angaben zur Methodik (z.B.: Art der Längenmessung) fehlen. Ebenso wäre es wünschenswert gewesen, wenn zu allen Prozentangaben oder Mittelwerten [beispielsweise zu Anomalien bei der Wechselkröte (*Bufo viridis*), zu den Körpergrößen bei der Kreuzkröte (*B. calamita*) und bei manchen Prozentangaben in vielen Kapiteln] die Größe der Stichproben angegeben worden wäre; ohne solche Angaben kann die Aussagekraft nicht eingeschätzt werden.

Fast sämtliche Darstellungen bewegen sich auf der deskriptiven Ebene und konzentrieren sich auf faunistische Informationen. Ohne die Bedeutung deskriptiver naturgeschichtlicher Daten gerade für faunistische Werke schmälern zu wollen, wäre es doch sehr wünschenswert gewesen, zumindest bei besser untersuchten Arten oder in zusammenfassenden Kapiteln die umfangreichen Daten beispielsweise zur Körpergröße, Life-history und Thermoregulation auch stärker im Kontext ökologischer Theorien auszuwerten und zusammenzufassen. Erfreuliche Ausnahmen diesbezüglich stellen die Kapitel zur Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Aspispiper (*Vipera aspis*) und Kreuzotter (*V. berus*) dar, in denen auch besonders evolutionsbiologisch relevante Erkenntnisse aufgearbeitet wurden. Im Falle der Kreuzkröte kann zusätzlich lobend hervorgehoben werden, daß auch besonders auf methodische Probleme bei der Datenerhebung und die hierdurch nur sehr beschränkte Datenvergleichbarkeit eingegangen wird. (Faunistische Erfassungen sind für alle heimischen Amphibien und Reptilien methodisch nach wie vor so heterogen, daß Vergleiche von Bestandsgrößen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht

möglich und daher in den meisten Fällen spekulativ sind). Deutlich kritisiert werden muß, daß öfters evolutionsbiologische Aussagen ohne belegende Literatur getroffen statt explizit als Hypothese dargestellt zu werden: so beispielsweise zur Größenabhängigkeit der Mortalität juveniler Mauereidechsen (*Podarcis muralis*). Hierzu fehlen bisher veröffentlichte Untersuchungen. Die Bildung von Familienverbänden bei der Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) wäre einmalig im Reich der Reptilien und mit Sicherheit einen Artikel in „Nature“ oder „Science“ wert. Dagegen wurden in diesem Artkapitel viele der umfangreichen Kenntnisse zur Thermobiologie, Life-history und Räuber-Beute-Beziehungen nicht aufgearbeitet. Durch die umfangreichen und langjährigen Untersuchungen insbesondere von holländischen, belgischen und französischen Arbeitsgruppen gehört die Waldeidechse zu den ökologisch weltweit am besten erforschten Reptilienarten.

Auch die Teilkapitel zu Gefährdung und Schutz sind heterogen. Bei manchen Arten finden sich für die vorgeschlagenen Schutzempfehlungen keine belegende Daten in den ökologischen Teilkapiteln, beziehungsweise wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht entsprechend den dargestellten Kenntnissen in ihrer Bedeutung gewichtet. Beides sind vertraute Probleme vieler faunistischer Abhandlungen. Erfreulicherweise ist dieses Thema jedoch für manche Arten sehr sorgfältig ausgearbeitet. Vorbild für andere Arten kann beispielsweise die Ableitung von Artenschutzempfehlungen für typische Larvalhabitate des Feuersalamanders (*Salamandra salamandra*) aus ökologischen Zusammenhängen sein, die mit entsprechenden Daten beziehungsweise Literaturquellen in den ökologischen Teilkapiteln untersetzt sind.

Der Wert bibliographischer Werke zeigt sich neben der inhaltlichen Aufbereitung des aktuellen Kenntnisstandes vor allem auch an einer sorgfältigen bibliographischen Arbeit. Hier zeigen sich wiederum deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kapiteln. Das anfängliche Unbehagen beim Lesen einzelner Urodelenkapitel hat sich glücklicherweise bei den stichprobenartig geprüften Anuren- und Reptilienkapiteln weitgehend gelegt. In der Regel sind alle Aussagen durch Zitate belegt; bei den Abschnitten Färbung und Zeichnung sowie Lebensraum kommen

allerdings Literaturzitate bei den Urodelen meist nur spärlich vor. Hier sind vermutlich vor allem die direkten Erfahrungen der Autoren eingeflossen, doch wird dies nicht immer klar. Vereinzelt fehlen auch Zitate für bestimmte Aussagen, beispielsweise über den Vererbungsmodus der roten Färbung, die in manchen Feuersalamanderpopulationen auftritt. Der Rezensent weiß, daß SUSEBACH und FREYTAG sich mit der Vererbung des Farbkleides bei Feuersalamandern beschäftigten, doch eindeutige Aussagen über den Vererbungsmodus roter Feuersalamander konnte er auch in der Monographie von FREYTAG (1955) nicht finden. Ebenso fehlen beispielsweise im Kammolch-Kapitel (*Triturus cristatus*) Quellen für die Angaben zur Individualentwicklung, zum täglichen Aktionsraum und zur Entfernung der Landlebensräume von den Laichgewässern. Ohne Quellenangaben sind solche Aussagen wertlos. Auch Ungenauigkeiten haben sich in den Molchkapiteln eingeschlichen, beispielsweise wird im Text auf Abbildung 59A und B verwiesen, während Abbildungen 59B und C gemeint sind. Textformulierungen wie 712,1015 Teichmolche (*T. vulgaris*), die an einem Krötenzaun gefangen wurden, sind mißverständlich, tauchen glücklicherweise jedoch in den anderen Artenkapiteln nicht auf. Schließlich fehlen Zitate im Literaturverzeichnis (z.B. KLEWEN 1991). Aus der Sicht des Rezensenten – und für eine weitere Arbeit mit diesem Grundlagenwerk ungünstig – ist auch die Behandlung unveröffentlichter Daten nicht befriedigend. Bei manchen dieser Daten bleibt die Quelle unklar, beispielsweise ob es sich um mündliche Mitteilungen, Daten aus unveröffentlichten Kartierungsarbeiten, um die zitierten unveröffentlichten Arbeiten, persönliche Kenntnisse der Autoren oder andere Quellen handelt. Auf unveröffentlichte Gutachten oder Diplomarbeiten, die für die meisten Leser nicht zugänglich sind, hätte häufig verzichtet werden können, da zu den gleichen Inhalten auch publizierte Daten vorliegen. In den wenigen Fällen, in denen unveröffentlichte Werke die einzigen Quellen für unverzichtbare Kenntnisse darstellen, hätten die entsprechenden Quellen besser eindeutig als unveröffentlicht im Text gekennzeichnet werden sollen, gegebenenfalls mit einer separaten Auflistung im Anhang unter Hinweis auf potentielle Bezugsquellen.

Obwohl im Detail vieles hätte besser gemacht werden können, stellt das Werk von GÜNTHER die beste und umfangreichste derzeit verfügbare Informations- und Arbeitsgrundlage dar. Sie ist aus der Sicht des Rezensenten für jeden in Deutschland arbeitenden Herpetologen und für alle diejenigen, die am Schutz der Herpetofauna in Deutschland interessiert sind, unverzichtbar. Die technisch hochwertige Aufmachung und Produktion des Buches ist darüber hinaus optisch ansprechend und hält sicher auch den Belastungen intensiver Arbeit stand. Der Rezensent wünscht dem Werk eine weite Verbreitung und sieht seine Kritik im wesentlichen als Anregung für Verbesserungen bei einer zu wünschenden Neuauflage sowie als Aufforderung an die Leser, Informationen nicht einfach unkritisch abzuschreiben, sondern für eine weitergehende Arbeit auf die zahlreichen, zitierten Originalquellen zurückzugreifen.

Schriften

- BENL, G. (1965): Neotenie und Albinismus bei *Triturus vulgaris vulgaris*. – *Salamandra* **1**: 6-14.
- HENLE, K. (1983): Eine neue neotenische Population des Bergmolches *Triturus alpestris* (LAURENTI, 1768) (Caudata: Salamandridae). – *Salamandra* **19**: 151-157.
- FREYTAG, G.E. (1955a): Feuersalamander und Alpensalamander. – *Wittenberg-Lutherstadt* (A. Ziemsen: Neue Brehm Bücherei 142).

KLAUS HENLE, Leipzig

MURPHY, J.C. (1997): *Amphibians and Reptiles of Trinidad and Tobago*. – Malabar, Florida (Krieger Publishing Company), 245 S.

Das großformatige, prächtig aufgemachte Buch von JOHN MURPHY ist eine außerordentlich gelungene monographische Bearbeitung einer regionalen Herpetofauna, nämlich der der beiden festlandsnahen Karibik-Inseln Trinidad und Tobago. Deren Amphibien- und Reptilienfauna hat ja zum südamerikanischen Festland weitaus engere Beziehungen als zur Inselwelt der Kleinen und Großen Antillen.

Das Buch enthält in einem einleitenden ersten Teil generelle Informationen über die Inseln und ihre Geologie, das Klima, die Vegetation, ihre frühere herpetologische Erforschung, über irrtümlich von den 2 Inseln gemeldete Arten, über Zoogeographie, Schlangenbisse und angewandte Arbeitsmethoden. Teil 2 enthält äußerst nützliche Bestimmungsschlüssel, die bis zur Unterart herabführen und mit klaren Strichzeichnungen die jeweiligen Schlüsselmerkmale verdeutlichen: äußerst benutzerfreundlich! Die Teile 3 und 4 umfassen dann den Hauptteil des Werkes, nämlich die speziellen Artkapitel der auf Trinidad und Tobago nachgewiesenen Amphibien und Reptilien. Diese „accounts“ sind stets nach gleichbleibendem Schema aufgebaut und enthalten jeweils das Originalzitat mit einschlägigen Synonymen, Trivialnamen, Verbreitungsangaben, eine ausführliche Beschreibung und Angaben zur Naturgeschichte, bei Fröschen überdies auch noch zur Bioakustik. Dabei werden Literaturquellen auch oft in extenso wörtlich zitiert, wie überhaupt die Großzügigkeit des Layouts, zum Beispiel der jede Art begleitenden Verbreitungskarten ein Vorzug dieses Werkes ist.

Ein besonderer Lichtpunkt, der allein schon den Kauf rechtfertigen würde, ist der zwischen die Amphibien- und Reptilien-Artkapitel in der Mitte des Buches eingeschaltete Farbtafelteil, der auf 172 (!) Farbfotos 6 Habitatansichten und 121 Arten und Unterarten der insgesamt 130 auf den Inseln vorkommenden Taxa in meist brillanter Qualität dokumentiert.

Die größten Seltenheiten mußten zwar als Präparatphoto Eingang finden, sind aber immerhin präsent.

Damit bekommt der Leser einen ausgezeichneten Faunenüberblick, der zu einem beträchtlichen Teil auch auf festländische amazonische Faunen angewandt werden kann, besonders für Venezuela und die Guyana-Staaten. Doch selbst für transatlantische Kontinentalvergleiche gibt es Anlaß, zum Beispiel die verblüffende Konvergenz der Kopfzeichnung zwischen *Sphaerodactylus molei* (Tafel 89) und afrikanischen *Lygodactylus*-Arten. Mit *Hemidactylus mabouia* ist ja auch ein bodenständiger Afrikaner weit in der Neotropis, so auch auf Trinidad und Tobago verbreitet, und die Trivialnamen von ihm und von mehreren anderen Echsen stam-

men, wie große Teile der Humanbevölkerung, ebenfalls aus (West-)Afrika.

Zu kritisieren gibt es an dieser kompetenten Darstellung eigentlich nichts. Man kann ruhig darüber hinwegsehen, daß die Hyliidengattung *Scinax* hier immer noch als feminin auftaucht, maskulin ist sie „offiziell“ ohnehin erst seit kurzem. Ebenso ist es verzeihlich, daß unter den zahlreichen Zitaten im Schriftenverzeichnis vor allem bei den erfaßten deutschen Titeln schon mal die Umlautpünktchen fehlen. Man kann vielmehr dem Verfasser und seinem Verleger gratulieren, hier eine regionale Herpetofauna vorgelegt zu haben, die praktisch keine Wünsche offenläßt, aber Vorbild für viele ähnliche künftige Projekte sein kann.

WOLFGANG BÖHME, Bonn

NEČAS, P., D. MODRÝ & V. ZAVADIL (1997): *Czech Recent and Fossil Amphibians and Reptiles. An Atlas and Field Guide*. – Frankfurt/Main (Edition Chimaira), 194 S., mit 32 Farbtafeln, 25 Zeichnungen und 32 Verbreitungskarten. ISBN 3-930612-11-9.

Das vorliegende Werk stellt eine ausgezeichnete kurze Übersicht über die rezenten und fossilen Amphibien und Reptilien Tschechiens dar. Jede Art wird auf einer Seite und einer Farbtafel vorgestellt. Jede Artdarstellung beginnt mit dem wissenschaftlichen Namen und den Vulgarnamen in tschechisch, englisch, deutsch, französisch und russisch. Es folgen Kurzübersichten über die Unterarten, eine ausführliche Beschreibung sowie Angaben zur Gesamtverbreitung, zum Lebensraum, zur Biologie und zum Schutzstatus. Eine Verbreitungskarte ergänzt die Artbeiträge, die wegen ihrer kleinen Größe nur dazu geeignet ist, einen Überblick über die Regionen zu geben, in denen die behandelte Art vorkommt. Die Farbtafeln bestehen vorwiegend aus guten bis ausgezeichneten Farbfotos von Männchen und Weibchen sowie teilweise von Eiern oder Larvalstadien. Manchen Fotos hätte eine stärkere Vergrößerung bei der Wiedergabe gut getan. Ungewöhnlich für einen Feldführer ist die Bearbeitung jeder Art durch einen oder mehrere Spezialisten. Sie garantiert eine besonders akkurate Darstellung.

Den Artbeiträgen vorangestellt ist eine kurze Einführung in die Geschichte der tschechischen Herpetologie, zur Gefährdung und zum Schutz der tschechischen Herpetofauna sowie eine Kurzübersicht über die außergewöhnlich reichhaltige fossile Artenvielfalt an Amphibien und Reptilien, die aus Tschechien bekannt wurde. Ein sorgfältig ausgearbeiteter Bestimmungsschlüssel, der bei Molchen sowohl Land- als auch Wassertracht und geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt, ermöglicht eine leichte Bestimmung der tschechischen Arten. Außerdem enthält das Werk einen Bestimmungsschlüssel für Amphibienlaich. Eine, allerdings nur sehr kurze Auswahl wichtiger Literatur zur Herpetologie Tschechiens rundet das Buch ab.

Das Werk ist sorgfältig redigiert und sehr gut verarbeitet. Durch den Hochglanzdruck und die ansprechenden Fotos ist es eigentlich zu schade, um es im Gelände als Feldführer zu benutzen. Es gehört auf jeden Fall in den Bücherschrank all derjenigen, die sich eine kurze Übersicht über die Amphibien und Reptilien Tschechiens verschaffen, Arten bestimmen, oder sich auch nur an einem ästhetisch ansprechenden Werk erfreuen wollen.

KLAUS HENLE, Leipzig

VAN DENBURGH, JOHN (1998): *The Gigantic Land Tortoises of the Galapagos Archipelago* (Reprint; Foreword by PETER C.H. PRITCHARD). Society for the Study of Amphibians and Reptiles. 290 S., 205 Fotos, Karten, Index. Gebunden.

Mit diesem Buch setzt die renommierte US-amerikanische Society for the Study of Amphibians and Reptiles (SSAR), die übrigens gerne mit dem auch von der DGHT beanspruchten Rang als weltgrößte herpetologische Vereinigung wirbt, ihre Reihe von Reprints bedeutender herpetologischer Werke fort. Bei der Besprechung eines Reprints gilt es, andere Maßstäbe als bei einem neuen Originalwerk anzulegen. Ein Reprint soll ein ansonsten schlecht zugängliches älteres Werk wieder für einen größeren Leserkreis zugänglich machen. Sein Inhalt hat somit zunächst oder gar ausschließlich eine histori-

sche Dimension, faksimiliert also quasi eine Facette einer längst Geschichte gewordenen Entwicklung in der Wissenschaft.

Der Beitrag von VAN DENBURGH über die Galapagos-Riesenschildkröten, 1914 erschienen in der Reihe „Proceedings of the California Academy of Sciences“, wird diesem Anspruch vollauf gerecht. Das 9-seitige Vorwort von PRITCHARD schildert die Hintergründe, die seinerzeit zum Entstehen dieser Arbeit geführt haben und spannt somit den höchst interessanten geschichtlichen Rahmen auf, in dessen Kontext der Reprint zu sehen ist. Es stellt klar (indem PRITCHARD, selbst ein profunder Kenner der Riesenschildkröten des Galapagos-Archipels, sein eigenes bedeutendstes Werk über diese Tiergruppe zitiert – PRITCHARD 1996): „VAN DENBURGH (1914) is a work of enormous value even today“. Diesem Statement ist nichts hinzuzufügen.

Dennoch bleiben auch bei einem Reprint allgemeine Dinge, wie Papierqualität, Umschlag oder die Qualität der Abbildungsreproduktionen zu bewerten. Das Buch hat einen soliden dunkelblauen Hardcover-Umschlag mit Goldaufdruck (unten auf dem Buchrücken, wie üblich, der „kleine amerikanische Bruder“ unseres DGHT-Salamanders, ein goldener, quakender Laubfrosch) und trägt einen hellblauen Schutzumschlag aus Papier. Die Druckqualität des historischen Texts wie des Vorworts ist gut. Ziemlich flau erscheinen mir aber die zahlreichen Tafeln (Fotografien) am Ende des Buchs.

Insgesamt kann dieses Werk trotzdem jedem Herpetologen empfohlen werden, der das kaum mehr beschaffbare Original nicht in seiner Bibliothek hat. Als historisches Dokument ist es sicher auch für den einen oder anderen Schildkrötenfreund von Interesse. Büchersammler werden die Abbildungsqualität bedauern. Angesichts des stattlichen Preises möchte ich dem Reptilienfan, der sich für die faszinierenden Riesenschildkröten von Galapagos interessiert, mehr das aktuelle, bereits erwähnte Werk von PRITCHARD (1996) empfehlen.

Schriften

PRITCHARD, P.C.H. (1996): *The Galapagos Tortoises: Nomenclatural and Survival Status*. – Lunenburg (Chelon. Res. Found., Chelon. Res. Monogr., 1), 85 S.

UWE FRITZ, Dresden